

Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 69 (2013)
Heft: 4

Rubrik: Netztipp: www.ids-mannheim.de/cosmas2

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

mit Hilfe von Tastenkombinationen Sonderzeichen auf einfache Weise geschrieben werden können oder wie «typografische Anführungszeichen» (wie hier bzw. «einfach») erzeugt werden. Die sorgfältig und übersichtlich gestaltete Broschüre besteht aus sieben Kapiteln und einem ausführlichen Sachregister. Sie kann als PDF-Datei kostenlos heruntergeladen werden unter www.bk.admin.ch > Dokumentation > Sprachen > Deutschsprachige Dokumente > Schreibweisungen. Dort finden sich auch die Angaben, wie die gedruckte Version bestellt werden kann; neben den Schreibweisungen sind Anleitungen zur Rechtschreibung oder zum «geschlechtergerechten Formulieren» abrufbar. *jn*

Wortreichtum im Duden

Duden. Die deutsche Rechtschreibung. Dudenverlag, Mannheim. 26. Aufl. 2013. 1216 S., mit Code für Mobil-App und Rechtschreib-Software, ca. Fr. 35.-

Dicker ist er nicht geworden: Obwohl der neue Duden mit 5000 weiteren Einträgen auf deren 140 000 ange-

wachsen ist, bleibt der Buchumfang gleich, weil der einleitende Teil etwas reduziert wurde. Kritiker haben manche Neueinträge bemängelt, so englische Wörter wie «Flashmob», flapsige Ausdrücke wie «Compi», weibliche wie «Vorständin» oder bundesdeutsche wie «bespassen». Dabei bedeutet die Aufnahme in den Duden keinerlei Werturteil oder amtliche Anerkennung. Die Redaktion beurteilt nur, ob ein Wort «häufig» und «breit gestreut» vorkommt und «keine Eintagsfliege» ist. Grundlage ist ein Korpus elektronisch gespeicherter Texte, das nicht öffentlich zugänglich ist, anders als jenes des IDS (siehe Netztipp unten). Bei Streichungen hält sich die Redaktion stark zurück. Nur auf «wohl um die 100» Einträge hat sie verzichtet, wie der Verlag auf Anfrage mitteilt, darunter: «adremieren, borgweise, Füsillade, halbschürig, Werdaruf». Da gäbe es schon noch weitere Kandidaten, etwa «karrarisch»; es reicht, wenn der Marmor aus Carrara carrarisch bleiben darf. Und muss «Eivissa» (katalanisch für Ibiza) unbedingt im Duden stehen? *dg*

Netztipp: www.ids-mannheim.de/cosmas2

Schnelle Suche im Heuhaufen der 8,7 Milliarden Wörter

Eine Nadel im Heuhaufen zu suchen, ist schwierig genug – und nun suche man einen bestimmten Grashalm, der an einem bestimmten anderen

hängt. Das geht blitzschnell, wenn die Halme Wörter sind und in einem elektronischen Speicher liegen wie die zurzeit 8,7 Milliarden Wörter in

den Korpora des Instituts für Deutsche Sprache (IDS) in Mannheim. Sie sind mit Cosmas durchsuchbar (nicht der Heilige, sondern Content Management and Analysis System).

Die Probe aufs Exempel hat der «Sprachspiegel» mit einer Leser-anfrage gemacht, in der es um den Platten ging – jenen beim Velo. Lautet der Nominativ «der Platte», wie es der Logik (und bisher dem Duden) entspricht, oder «der Platten», wie es im Variantenwörterbuch des Deutschen steht? Die Archivsuche zeigt natürlich keine Regeln, sondern den Sprachgebrauch. Das weitaus grösste IDS-Teilkorpus (Archiv W) umfasst Zeitungen (aus der Schweiz «St. Galler Tagblatt» und «Südostschweiz») sowie etwas Fachliteratur und Bellettristik. Die Suche nach «der Platte(n)» fördert Tausende Genitive von «die Platte(n)» zutage – immer noch ein

Heuhaufen. Anders mit «ein»: da geht es fast immer um Reifen. Werden abweichende Schreibweisen aussortiert, gewinnt «ein Platten» mit 42 Nennungen (aus Zeitungen und zweimal Wikipedia) gegen «ein Platter» mit 13. Während der Computer sucht, läuft ein Zähler; «ein» allein steht 23,4 Millionen Mal im Korpus, «Platten» 35 058 Mal und «Platter» 3817 Mal. Letzteres umfasst auch Leute aus der Ortschaft Platten, grossgeschriebene Adjektive oder Wendungen wie «ein vermaledeiter Platter»; die 13 Verbindungen betreffen nur die direkte Wortfolge; man könnte aber auch eingeben, wie viele Wörter dazwischen stehen dürfen. Das würde kaum etwas am Befund ändern, dass unter Radfahrern «der Platten» häufiger vorkommt – und deshalb steht er nun auch im neuen Duden. Immerhin ist «der Platte» nicht gestrichen worden. dg

Briefkasten

**Bearbeitet von Jilline Bornand
und Andrea Grigoleit,
Compendio Bildungsmedien AG
(sprachauskunft@compendio.ch)**

Frage: In welchem Fall müssen die unten fettgedruckten Wörter stehen? So wie es in unserem Konzertprogramm steht, stört es mich: «Wir stellen die Messe von Hans Huber an die Seite eines der bekanntesten und eindrucksvollsten Werke der Spät-

romantik: **dem Te Deum** von Anton Bruckner.»

Antwort: Sie haben vollkommen recht. Der Dativ ist hier falsch gesetzt. Bei «dem Te Deum von Anton Bruckner» handelt es sich um eine Apposition (Beifügung). Diese weist in der Regel denselben Fall auf wie das Bezugswort (hier: eines der ... Werke, also Genitiv); in bestimmten Fällen ist auch der Nominativ